

Dirk Hoerder / Diethelm Knauf (Hrsg.), *Aufbruch in die Fremde. Europäische Auswanderung nach Übersee*, Edition Temmen, Bremen 1992, 208 S., geb., 34 DM.

Der von Dirk Hoerder und Diethelm Knauf herausgegebene und mit 214 Abbildungen anschaulich illustrierte Sammelband »Aufbruch in die Fremde. Europäische Auswanderung nach Übersee« umfaßt zwölf Beiträge von sieben Autoren. In ihm wird der engagierte Versuch unternommen, den »Salzwasservorhang« zwischen den europäischen Auswanderungs- und den überseeischen Einwanderungsländern zu durchdringen, was in der historischen Migrationsforschung zwar wiederholt gefordert wurde, jedoch noch keineswegs selbstverständlich ist.

Der gewählte Ansatz spiegelt sich wider im Aufbau des Bandes. So finden sich neben der von den beiden Herausgebern verfaßten Einleitung (»Wanderungen in Europa und ihre Ausbreitung über die Welt«) und dem Ausblick von Klaus J. Bade (»Wanderungsprozesse seit dem Ersten Weltkrieg – deutsche und europäische Erfahrungen«) Beiträge zur Thematik »Europäische Ausgangskulturen«, »Die Reise« sowie »Die Einwanderungsländer«.

Ziel des Sammelbandes ist es, »ein differenziertes Bild des transatlantischen Wandergeschehens« im 19. und 20. Jahrhundert zu entwickeln. (S. 12) Den hohen Anspruch einzulösen, vermag das Werk aber nur bedingt, was die Qualität der einzelnen Beiträge keineswegs schmälern soll, die uneingeschränkt viel Wissenswertes kurzweilig vermitteln. Das Manko liegt vielmehr darin, daß auf das 20. Jahrhundert nicht in der notwendigen Ausführlichkeit eingegangen wird.

Die Beiträge befassen sich vielmehr hauptsächlich (manche ausschließlich) mit dem 19. Jahrhundert. Das gilt besonders für den Abschnitt »Europäische Ausgangskulturen«, in dem Agnes Bretting für West-, Mittel- und Nordeuropa und Dirk Hoerder für Osteuropa und Südosteuropa ein facettenreiches Bild der Auswanderung aus einzelnen europäischen Ländern vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Rahmenbedingungen und Entwicklungen bieten. Es gilt ferner für den von Agnes Bretting verfaßten Abschnitt »Die Reise«, in dem zudem noch eine deutliche Verengung des Blickwinkels auf die Auswanderung aus Deutschland und die Auswanderungshäfen Bremen und Hamburg eintritt.

Stärker mit dem 20. Jahrhundert beschäftigen sich dann einige der Beiträge über die Einwanderungsländer: USA (Christiane Harzig), Kanada (Andrea Koch-Kraft), Lateinamerika, Australien und Neuseeland (Diethelm Knauf) sowie Afrika (Helga Rathjen). In ihnen geht es u. a. um die Besiedlung und um Aspekte der nationalen Einwanderungspolitik. Auch hier dominieren zwar die Betrachtungen über das 19. Jahrhundert, doch finden sich zumindest einige Ausführungen über die Zwischenkriegszeit oder die Zeit nach 1945. Besonders hervorzuheben ist dabei der Beitrag von Andrea Koch-Kraft, »Die Freiheit im Norden: Kanada«, der bis in die 1970er Jahre reicht.

Die unterschiedlichen zeitlichen Reichweiten der Beiträge geben indes nicht nur die Forschungsinteressen der Autoren wieder, sondern werfen auch ein Licht auf den Stand der historischen Migrationsforschung in der Bundesrepublik Deutschland, in der – von Ausnahmen abgesehen – das 19. Jahrhundert das Lieblingskind und das 20. Jahrhundert das Stiefkind bildet. In dieser Hinsicht wird in Zukunft noch immense Forschungsarbeit notwendig sein, um die Lücken zu schließen und international Anschluß zu halten.

*Johannes-Dieter Steinert, Osnabrück*